

Bonndorf-Wellendingen-Wittlekofen-Brunnadern-Dillendorf-Wutach

**Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bonndorf**

Weihnachten 2018

Holzschlag-Lembach-Ebnet-Ewattingen-Münchingen-Boll-Gündelwangen



Mache dich auf, werde Licht; denn
dein Licht kommt und die Herrlichkeit
Gottes geht auf über Dir. (Jes 60,1a)

Gottesdienste am Sonntag

Jeweils 10.00 Uhr
in unserer Pauluskirche

Abendmahl feiern wir
am 25.12., 31.12.,
27.1., 24.2., 24.3.



Kirchenkaffee ist jeweils am letzten
Sonntag im Monat im Anschluss an
den Gottesdienst im Gemeindesaal.

Kindergottesdienst

9.12.
20.1.
17.2.
17.3.



Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

16.12., 27.1., 24.2. und 24.3.
Termine können sich noch ändern!

Ökumenische Taizéandacht

Immer Do. 19.00 Uhr
im Gemeindesaal
außer in den Ferien

Tafel- Sonntag

31. März

Musik und Texte im Advent

16.12., 3. Advent
17.00 Uhr
Ev. Kirche



Heiligabend

16.30 Krippenspiel
18.00 Christversper

1. Weihnachtstag

10.00 Gottesdienst mit
Abendmahl

Sonntag nach Weihnachten 30.12.

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufe

Silvester

18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit
Abendmahl

23.30 Uhr Taizéandacht zum Jahreswechsel

Gottesdienste im Altenheim

5.12.
19.12.
9.1.
23.1.
6.2.
20.2.
6.3.
20.3.



Konfirmanden

mittwochs 15.00 Uhr

Weltgebetstag der Frauen

8. März 19.00
Kath. Kirche
Ewattingen

Frauenkreis

7. Dezember
25. Januar
22. Februar
29. März



Monatstreff

14. Dezember
18. Januar
8. Februar
15. März

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit Gottes geht auf über Dir. (Jes 60,1a)

Es ist Advent! In die dunklen Tage hinein leuchten die Kerzen auf dem Adventskranz: erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier Dann strahlt uns ein Kind entgegen aus der Krippe: „Die Herrlichkeit Gottes geht auf über Dir!“

Advent heißt: „Dein Licht kommt!“ In kleinen Schritten ist Gott unterwegs zu uns, um uns zu ermutigen. Wenn eine mit Bauchweh in die Schule geht. Wenn Sie sich um ihre kranke Mutter sorgen. Wenn wir uns ängstigen. „Dein Licht kommt!“

In die dunklen Tage hinein leuchtet das Licht des Lebens. Advent ist eine Zeit, um sich aufzurichten: „Mache dich auf!“ Die Tage nutzen, um neu hinzuschauen. Wo sind die Lichter, die unsere Hoffnung stärken? Dorthin gehen, wo wir schon lange erwartet werden: „Seit fünf Jahren sind wir jetzt zerstritten; wollen wir nicht endlich mal reden.“ Jetzt, im Advent, ist die Gelegenheit: „Sei mutig, nimm ein Adventslicht und trage es dahin, wo es dunkel ist!“

Wir machen uns auf und werden für andere zum Licht! Dabei erleben wir, was uns verheißt: „Mache dich auf und du wirst „licht“ werden.“ Hier wird „licht“ klein geschrieben und bedeutet: „Du wirst leicht werden, frei und unbeschwert.“ Die Sorgen fallen ab, uns wird leicht ums Herz.

In einem Jahr, am 1. Advent 2019, wählen wir die Ältestenkreise und Kirchengemeinderäte in unserer Kirche neu. Ich will die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die gegenwärtig diese Verantwortung in unserer Kirche tragen. Sie haben sich rufen lassen: „Mache dich auf!“ und sind seit fünf Jahren für andere zum Licht geworden. Hoffentlich haben viele von ihnen erlebt, dass sie dieses Engagement für andere auch selbst erfreut und gestärkt hat, so dass es ihnen „licht“ wurde.

Ich möchte diesen Advent aber auch nutzen, um dazu zu ermutigen, sich rufen zu lassen. „Mache dich auf!“ Unsere Kirche braucht Sie! Auch die Jungen,



auch die Unerfahrenen, die etwas erreichen wollen, Männer und Frauen, die Ideen haben, wie unsere Kirche, wie ihre Gemeinde vor Ort in Zukunft aussehen soll. „Mache dich auf!“ – sind Sie bereit, sich zu engagieren?

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent,

Ihr Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh

Und sie bewegt sich doch: die Kirche

Neue Lieder und neu ausgesuchte Bibeltexte stehen bereit, um die Gottesdienste neu zu gestalten, neu zu beleben, neu in Schwung zu bringen.

Ein neues Liederbuch mit 218 neuen Liedern ist als Anhang zum natürlich noch gültigen und durchaus bewährten Gesangbuch der Evangelischen Landeskirche in Baden erschienen und wird zum ersten Advent eingeführt.

„Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ - so ist das Buch betitelt. Und dieser Titel ist Programm. Wenn die Katholiken ihr Gesang- und Gebetsbuch schlicht und gleichzeitig treffend „Gotteslob“ nennen, so stimmen die Evangelischen in dieses Lob Gottes mit ein, aber so, dass daraus ein beständiges Loben wird, ein Prozess, eine Dynamik, denn wo gelobt wird, entstehen, „wachsen“ aus dem Nährboden der alten neue Lieder. Gotteslob will immer wieder neu buchstabiert, immer wieder neu ausgedrückt werden.

Nur loben und danken? Nein, auch bitten und klagen haben ihren Platz im Gottesdienst. Und auch solche Lieder finden sich im neuen Liederbuch. Aber evangelisch kommt von Evangelium und Evangelium heißt frohe Botschaft und die Freude darüber drückt sich vor allem in Lobliedern aus.

Wenn wir weiterblättern im neuen Buch, stoßen wir auf ausgewählte Psalmen, die Lieder und Gebete des alten Israel, neu dargeboten in der 2017 revidierten Lutherübersetzung

und zum Teil auch parallel dazu in moderner Übertragung.

Damit nicht genug: Ganz zum Schluss können sich Neugierige kundig machen, welcher Bibeltext als Predigttext an welchem Sonntag in der Predigt ausgelegt werden soll. Man muss nur wissen, welche von den sechs Textreihen gerade in dem derzeitigen Kirchenjahr dran ist. Ich verrate es Ihnen. Ab 1. Advent 2018 gilt eine neue Ordnung und ab 1. Advent 2018 ist die erste Reihe dran.

So sieht eine Sonntags-Gottesdienst-Information zum Beispiel aus:

22. SONNTAG NACH TRINITATIS GRÜN

Versöhnung

Wochenspruch
Bei dir ist die Vergebung,
dass man dich fürchte. (Psalms 130, 4)

Psalms 143, 1–9 (Nr. 967)

Evangelium	Mt 18, 21–35
Epistel	Röm 7, 14–25a
AT-Lesung	Jes 44, 21–23

I Mt 18, 21–35	II Röm 7, 14–25a
III Jes 44, 21–23	IV Mt 18, 15–20
V 1. Joh 2, 12–14	VI Mi 6, 1–8

Wochenlied
EG 251 Herz und Herz vereint zusammen oder
Nr. 93 Wo Menschen sich vergessen

Hallelujavers
Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden. (Psalms 147, 3)

Der Reihe nach erklärt:
Jeder Sonntag und jeder Festtag im Kirchenjahr hat einen eigenen Namen.

Zuerst wird der Sonntag genannt: In unserm Beispiel ist das der 22. Sonntag nach Trinitatis (Der Sonntag ist irgendwann im Herbst).

Dann die liturgische Farbe: grün (grün für die Hoffnung, dass die Saat der Verkündigung aufgeht)

Dazu die Thematik des Tages: Versöhnung, der Wochenspruch aus Psalm 130,4, der dem Sonntag zugeordnete Psalm, der im Wechsel zwischen Pfarrer/Prädikant und Gemeinde gesprochen werden kann: in unserm Fall Psalm 143, 1-9, die für die Lesung wichtige Unterscheidung von drei Bibeltextsorten:

Evangelium, Epistel, Altes Testament. Lesung und Predigttext sollten nicht aus der gleichen Textsorte sein.

Ein Evangeliumstext sollte immer dabei sein, entweder als Lesungstext oder als Predigttext.

Und nun kommen die sechs Reihen, mit römischen Zahlen versehen:

Für Herbst 2019 wäre das ein Predigttext aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 18, Verse 21-35.

Zwei zum Thema passende Wochenlieder werden empfohlen.

Und zum Abschluss noch ein Bibelvers, der nach der Lesung gesprochen werden kann.

Je nach Anlass kann die Liturgie auch verändert werden, zum Beispiel

bei einer Taufe. Das wird in unserer Gemeinde auch häufig praktiziert.

Was ist nun neu an der neuen Ordnung?

Viel mehr Texte aus dem Alten Testament und Texte, in denen Frauen eine Rolle spielen, mehr Texte mit

Bezug zu heutigen Lebensfragen, mehr Texte mit Resonanzen in Kunst und Kultur wurden aufgenommen.

Neu ist auch die Abwechslung zwischen den Textsorten: Evangelium, Epistel, Altes Testament innerhalb eines Kirchenjahres.

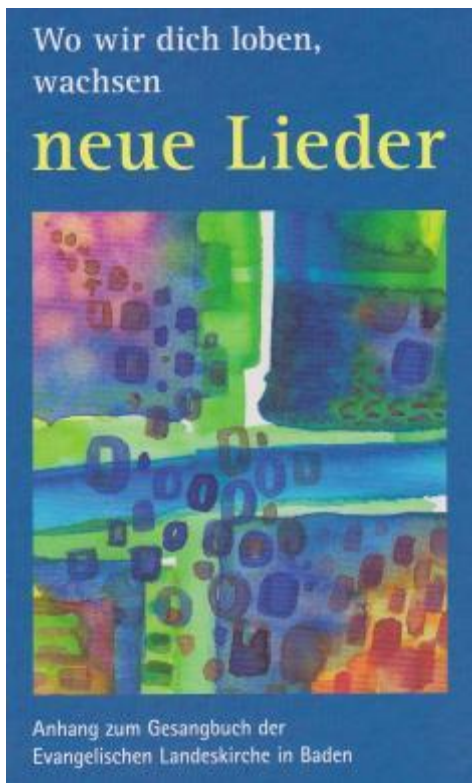
Alle Ordnung ist nur so gut, wie der, der sich dran hält, sie mit Leben füllt. Und der oder die ist nur so gut, wie er oder sie dem Heiligen Geist Raum gibt. Denn nicht der Buchstabe, sondern der

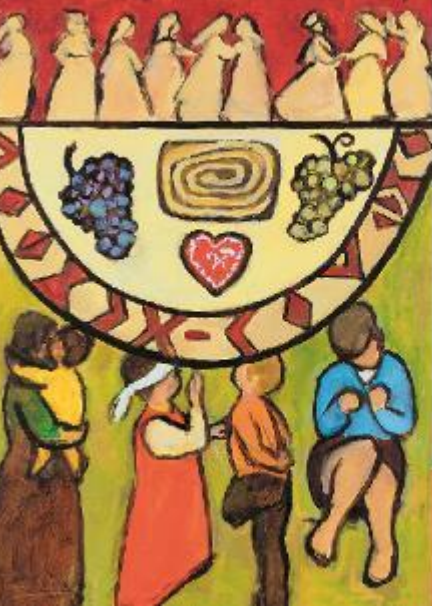
Geist macht lebendig.

Und jeder Gottesdienst ist nur so gut, wie alle, die teilnehmen, aufgeschlossen, wissbegierig und begeistert dabei sind und mit tun.

Es gibt für mich nichts Schöneres als ein schöner Gottesdienst.

Manfred Vonier

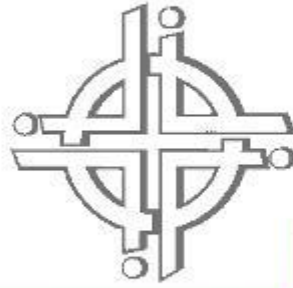




Weltgebetstag

2019

Slowenien



Kommt, alles ist bereit!

Kommt, alles ist bereit

Slowenische Frauen laden mit dieser Bibelstelle aus Lukas 14, 13-24 zum Weltgebetstag 2019 im März ein.

Wenn man sich die Textstelle in der Bibel anschaut, sieht man, dass viele der geladenen Gäste nicht am Tisch Platz nehmen wollen. Sie haben etwas Besseres, anderes vor und schlagen es aus, an den Erkenntnissen und Segnungen Gottes teilzunehmen. Und was macht Jesus? Er schickt immer wieder Diener aus und bittet geradezu um Teilnehmer an seinem Mahl.

Er ist sich nicht zu schade oder zu stolz, auch die Geringsten einzula-

den - das heißt – alle dürfen kommen.

Für alle gilt es, in der Gemeinschaft zu leben, sich zu tragen und eng miteinander verbunden zu sein.

Dies wollen uns die Frauen vom Weltgebetstag sagen: Es ist Platz für alle in Gottes Gemeinschaft.

Auch sehen die slowenischen Frauen dies als eine politische Stellungnahme. Ist nicht Platz für alle da?



Slowenien, ein Land, das bis 1991 nie unabhängig war, liegt zwischen Österreich, Kroatien, Ungarn und Italien. Hier trinkt man Espresso im Café und

türkischen Mokka zu Hause. Als Knotenpunkt in Europa hat es



schon immer eine Rolle gespielt. Trotzdem ist die Bevölkerung der rund zwei Millionen Einwohner recht homogen. Auch von den ungefähr 100.000 Flüchtlingen, die vor der Schließung der Balkanroute das Land durchquerten, beantragten nur ca. 1300 Asyl. Und das, obwohl in dem Land Gastfreundschaft sehr groß geschrieben wird. Es wird z.B. behauptet, dass es mehr als 1200 Nationalgerichte gibt. Die Küche ist beeinflusst von der österreichischen, italienischen und ungarischen Kochkunst.

Von der Bevölkerung sind rund 58% katholisch, 25% Atheisten und nicht einmal 1% Protestanten. Aber es gibt in Slowenien insgesamt 43 registrierte Religionsgemeinschaften.

Auch der Weltgebetstag ist in diesem Land noch sehr jung. Erst seit 2003 gibt es ein landesweites Vorbereitungsteam.

Die Spenden von 2019 kommen z.B. der Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, der Bildung von

Flüchtlingskindern im Libanon und einem Verein von Roma-Frauen in Slowenien zu Gute. Der Fokus liegt auf Projekten mit politischer und sozialer Teilhabe.

2019 sollen auch gezielt Menschen angesprochen werden, die bislang nicht am Weltgebetstag teilgenommen haben. Flüchtlinge, Menschen

mit Behinderungen, Menschen aus Altenheimen oder Kinder. Denn das Motto lautet ja: Kommt, alles ist bereit! Es ist noch Platz



Gudrun Holm

Wir feiern wegen Fastnacht unseren Weltgebetstag am 8. März in Ewatingen



Weltgebetstag

Slowenien 2019



Kommt, alles ist bereit!

Verantwortung für das Evangelium

Brot für die Welt – nötig und wirksam seit 1959

Brot für die Welt

„Es geht nicht nur um Erbarmen und nicht nur um Vernunft, es geht um die Verantwortung für das Evangelium, in der jeder Christ steht“. Dieser Satz stammt aus der Rede von Helmut Gollwitzer, die er am 12. Dezember 1959 in der Berliner Deutschlandhalle hielt – zur Eröffnung der 1. Aktion Brot für die Welt.

Am 1. Advent 2018 rufen wir zur 60. Aktion auf - und wir werden nicht müde, an unsere Verantwortung für das Evangelium zu appellieren. Seit 1959 arbeitet Brot für die Welt dafür, dass Menschen weltweit ein Leben in Würde führen können und Armut überwunden wird. Ein wichtiges Prinzip dabei: Die Arbeit wird durch kompetente einheimische Organisationen umgesetzt, die sich für ihre benachteiligten

Landsleute stark machen – und das in rund 90 Ländern dieser Erde.

Einige unserer Partnerorganisationen beraten Kleinbauernfamilien, damit sie nachhaltig und umweltschonend vielfältige und gesunde Nahrungsmittel anbauen. Andere sind im Bereich der sozialen Arbeit aktiv, in der Rechtsberatung, der medizinischen Basisversorgung oder in der Bildungsförderung.

Die Schere zwischen Arm und Reich wird weltweit immer spürbarer. Das hängt auch mit unserem Lebensstil in Europa zusammen. Darum umfasst die Arbeit von Brot für die Welt auch Kampagnen und Aktionen, mit denen Menschen hierzulande Zusammenhänge zwischen ihrem Lebensstil und dem Leben von

Mamorka, ein Dorf und seine Schule



Menschen auf der Südhalbkugel erkennen können und fähig werden, ihre Einsichten in ihr Handeln umzusetzen.

Unsere Partnerorganisationen brauchen unsere Unterstützung, verlässlich und verbindlich. Wir bringen ihre Anliegen zu Gehör – auch in Zukunft. Denn wir sind zutiefst überzeugt, dass Gott für alle Menschen „das Leben in sei-

ner ganzen Fülle" (Johannes 10,10) verheißen hat und dass die Arbeit für mehr Gerechtigkeit deshalb unsere Verantwortung für das Evangelium ist.

Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
oder mit den Überweisungsformularen aus diesem Gemeindebrief

Beispiel Sierra Leone

Ali Sesay aus dem westafrikanischen Sierra Leone hat sich seine Sorgen nie anmerken lassen. Nicht, als ihm das Geld fehlte, um Schuluniformen für die Kinder zu kaufen. Nicht, als er ihnen weder Stifte noch Hefte besorgen konnte und sich deswegen schämte vor dem Lehrer und seinen Nachbarn. Und selbst dann nicht, als der Ertrag seines Reisfelds Jahr für Jahr geringer ausfiel und seine Familie nie genug zu essen hatte. Der Kleinbauer wollte unbedingt einen Weg aus der Armut finden, um

seinen Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Doch er wusste nicht wie. Umso glücklicher war er, als Mitarbeitende der Siera Grass-roots Agency (SIGA), einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, in sein Dorf Mamorka kamen und den Ärmsten der Armen ihre Unterstützung anboten – unter der Voraussetzung, dass sie selbst mit anpacken würden. Das hat Ali Sesay getan. Heute muss niemand in seinem Haushalt mehr Hunger leiden. Und seine Kinder gehen zum Unterricht – ausgestattet mit allen Dingen, die sie zum

Kleinvieh erweitert die Ernährungsmöglichkeiten und neues Saatgut bringt besseren Ertrag





Wer sich bewährt, bekommt ein Stipendium für die weiterführende Schule

Lernen brauchen. Früher kam SIGA für einen Teil der Schul-Kosten auf. Doch das hat sich längst geändert: Weil die Mitarbeitenden der Hilfsorganisation ihm und den anderen Männern des Dorfes beibrachten, wie man neue Sorten von Maniok und Reis erfolgreich anbaut, fahren die Bauern von Mamorka nun Jahr für Jahr reiche Ernten ein. „Mein Ertrag hat sich verdoppelt“, erzählt Ali Sesay. Und deshalb kann er heute stolz sagen: „Die Saat ist aufgegangen.“

Die Graswurzelorganisation SIGA wurde 1989 gegründet, um arme und benachteiligte Menschen zu unterstützen. Ein Schwerpunkt dabei liegt auf der Bildung. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt im Distrikt Tonkolili ermöglicht 200 Kindern zwischen 6 und 13 Jahren den Schulbesuch und schult ihre Eltern in nachhaltiger Landwirtschaft, so dass sie höhere Einkünfte erzielen.

Text: Helge Bendl

Bilder: Brot für die Welt



Krokodil, Lampe, CD-Player, Babyflasche, Windrad

Texte und Musik zum Advent



3. Advent,
16.12.2018,
17.00 Uhr,
Evangelische
Kirche
Bonndorf

Mit einem
Spontanchor wollen
wir gemeinsam
singen, hören
und gemeinsam
Advent feiern,

An der Orgel:
Tim Fischer

Süßer die Glocken nie klingen

„Die Glocke ist ein kelchförmiges Gefäß aus gegossenem Metall...“ so beginnt die Erklärung dieses Instruments im Internet, leicht gekürzt allerdings. Dann folgen seitenweise Beschreibungen von Glocken in aller Herren Länder. Bei uns in Europa tauchen sie erst nach Beginn der Missionierung im frühen Mittelalter auf. Wie wichtig und kostbar sie waren und sind, sieht man daran, dass der Glockenguss bis heute eine besondere, fast rituelle Bedeutung hat. Sie werden geweiht, gesegnet und tragen Namen und Bibelsprüche. Das „Lied von der Glocke“ von Friedrich Schiller mussten Generationen von Schülern unter Seufzen auswendig lernen

Eine Glocke ist ein Lärminstrument, möchte ich behaupten. Immer wieder ziehen genervte Kirchenanwohner gegen abendliches oder sonntägliches Gebimmel vor Gericht. Aufmerksamkeit zu erregen ist aber der ursprüngliche Sinn von Glocken. Als die Welt noch leise war, ohne Maschinenlärm, Flugzeuge und Radio, fühlte sich wohl keiner von gelegentlichem Läuten gestört. Jeder wusste: Wenn die Glocken läuten, geschieht etwas Wichtiges, das alle wissen müssen.

Am Anfang waren es die Glöckchen an den Pferden der Herrscher. Hier kommt ein hoher Herr. Lasst alles

Unsere Glocken Jubilate Cantate Rogate und Exaudi



liegen und verbeugt euch, hieß das. Dann waren es die ersten Eremiten und die Klöster, die mit Glocken zum Gebet riefen. Als es noch keine Uhren gab, teilten sie den Tag in Abschnitte. Morgengebet, Mittag- und Abendläuten. Es gab außerdem noch andere Gebäude mit Glocken. Wir

sehen sie heute noch auf alten Schwarzwaldhöfen, auf Rathäusern und Feuerwehren. Sie riefen zu Hilfe

bei Unwettern, Feuersbrünsten und im Kriegen, gelegentlich auch zu Versammlungen und Gerichtsbarkeit. Dass eine Glocke Lärm macht, ist also der Sinn der Sache. Lange läutete immer nur eine Glocke, auch wenn mehrere im Turm hingen. Jede hatte ihre eigene Aufgabe: Es gab die Gottesdienstglocke, die Sturmglocke, die Feuertglocke, sogar Pestglocken gab es im Dreißigjährigen Krieg. Da sie unterschiedlich gestimmt waren, wusste jeder, was gemeint war. Erst später begann man, sie aufeinander einzustimmen, damit ein voller harmonischer Klang beim gemeinsamen Geläut entstand. Die Italiener erfanden so auch das Glockenspiel. Noch immer tragen

Glocken den Namen, der ihre Bedeutung spiegelt. Die Gloria klingt zum Ruhm Gottes, die Taufglocke bei der Taufe..... Auch die Glocke der Bonndorfer evangelischen Kirche erklingt wie eh und je bei jeder Beerdigung.

Bis 1957 besaß unsere evangelische Kirche keine Glocken. Bis dahin läuteten die katholischen Glocken, wenn die evangelische Gemeinde bei einer Trauerfeier vom Trauerhaus auf den Friedhof zog. Das gab



Probleme. Als einmal ein Gemeindeglied der Katholiken in die evangelische Gemeinde übergetreten war, weigerte sich der Katholische Pfarrer bei seiner Beerdigung läuten zu lassen. Die buchstäbliche „Totenstille“ fiel natürlich unangenehm auf. Die evangelische Gemeinde brauchte endlich eigene Glocken. Durch die Vermittlung des Gustav-Adolf-Werks, das die Gemeinde von Anfang an beim Bau und der Ausstattung der Kirche unterstützt hatte, bekamen die Bonndorfer eine Glocke vom Karlsruher Diakonissenhaus geschenkt. Die Glocke war aus Stahl, hatte einen Durchmesser von über einem Meter und wog stolze 585 Kg. Sie trug die Auf-

schrift: Rogate, betet ohne Unterlass.

Unser Glockenstuhl ist groß genug

für 4 Glocken. Zuerst kam eine weitere Stahlglocke dazu. Dann bemerkte man, dass die beiden Glocken in der Qualität sehr unterschiedlich waren. 1963 wurde die alte Stahlglocke weitergegeben und 3 neue Bronzeglocken in Auftrag gegeben. 967 kg Gussbronze und 162 kg Reinzinn wurden dafür benötigt. Gegossen hat sie die Firma Bachert in Karlsruhe.

Es waren finanziell knappe Zeiten für unsere Kirche damals in Bonndorf. Wie sollte man nun die schweren Glocken von Karlsruhe nach Bonndorf transportieren? Ein Gemeindeglied besaß einen Lastwagen, der allerdings nur für den Nahverkehr zugelassen war. Der

Pfarrer stellte beim Landratsamt den Antrag, zu genehmigen, dass der LKW einmalig nach Karlsruhe

fahren durfte, um die Glocken kostenlos für die Gemeinde abholen zu dürfen. Fehlanzeige - 1. War das Landratsamt nicht zuständig, 2. Nahverkehr war schließlich nicht Fernverkehr.

Schließlich genehmigte das Regierungspräsidium die Fahrt und die Glocken wurden feierlich empfangen. 1963 waren dann alle Glocken im Turm aufgehängt. Sie heißen nach den Sonntagen nach Ostern: Jubilate, Kantate, Rogate und Exaudi. Sie läuten streng nach Läuteordnung zu Gottesdiensten und Amtshandlungen und zum Gebet.

Nicht nur Konfirmanden und Kinder finden einen Besuch im Glockenturm spannend, besonders wenn sie versuchen, die schweren Instrumente zum Klingeln zu bringen.

Mai Dudde



Schwere Arbeit mit aufmerksamen Zuschauern, erkennen Sie sich wieder?

Unsere Glocken mit Inschriften

JUBILATE

Vorhandene fis' Stahlglocke von 1959

Guß-Nr. 7093

Durchmesser 1180 mm

Gewicht 649 kg

Jauchzet Gott alle Lande (Psalm 66,1)
Mein eherner Mund tut allen kund dem
Herrn allein die Ehre

CANTATE

gis' Bronzeglocke von 1963

Gewicht: 465 kg

Singet dem Herrn ein neues Lied (Psalm
98,1)

Singt Lob und Dank mit freiem Klang
unserem Herrn zu allen Zeiten

ROGATE

ais' Bronzeglocke von 1963

Gewicht: 370 kg

Betet ohne Unterlass (1.Thess. 5,15)
Gib, dass nicht bet allein der Mund, Hilf,
dass es geh von Herzensgrund

EXAUDI

cis" Bronzeglocke von 1963

Durchmesser 1045 mm

Gewicht: 240 kg

Herr, erhöre mich (Psalm 27,7)
O, Heilger Geist, kehr bei uns ein



Glockenaufhängen in Handarbeit



Blick auf Bonndorf, da war noch nicht viel

ADVENT

WEIHNACHTEN

JAHRESWECHSEL



1. Advent	.2.11.	10.00	Gottesdienst mit Konfirmanden
2. Advent	9.12.	10.00	Gottesdienst parallel Kindergottesdienst
3. Advent	16.12.	10.00 11.15 17.00	Gottesdienst Kleinkindergottesdienst Texte und Musik zum Advent
4. Advent	23.12.	10.00	Gottesdienst
Heiligabend	24.12.	16.30 18.00	Krippenspiel Christvesper
1. Weihnachtstag	25.12.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	30.12.	10.00	Familiengottesdienst mit Taufe
Silvester	31.12.	18.00 23.30	Gottesdienst mit Abendmahl Taizéandacht zum Jahreswechsel



Fast 30 Kinder trafen sich diesmal an den drei Nachmittagen der **Kinderbibelwoche** in unserem Gemeindesaal.

Neben den biblischen Geschichten von Petrus und den aktuellen Geschichten von Peter, dem es immer wieder ähnlich ging wie den Kindern, wurde auch viel gesungen und gebastelt.

Besonders beliebt war der Umgang mit Ton. Etwas, das stehen kann, sollte entstehen, und dann Bilderhalter für das, was wir festhalten wollen.



Daneben entstanden Mobiles aus Walnusschiffchen, die aber noch schwerer zu fotografieren sind als Kinder, weil sie sich ständig weg-drehen.

Und es gab Arbeiten aus Papier, wie diese Gefühleuhr, denn dem Petrus ging es auch nicht in allen Geschichten gleich. Ina Geib



Aber am besten sind natürlich „Bastel“-arbeiten, die man anschließend auch noch aufessen kann, nachdem sie vorher mit viel Liebe verziert worden sind.

MINA & Freunde



Platz



1. Advent 2019

Kirchenwahlen.de

Dieses Logo werden Sie in den nächsten Gemeindebriefen häufiger sehen. Es ist tatsächlich wieder soweit: die nächsten Kirchenwahlen stehen vor der Tür.

Aus unserem bisherigen Kreis werden leider einige Älteste nicht mehr weitermachen.

Wir suchen also ganz dringend Menschen, die bereit sind, für ihre Gemeinde Verantwortung zu übernehmen und ihr Wissen einzubringen.

Sie müssen keine Bibelexperten sein, - nur Interesse an der Bibel und am Glauben sollte da sein. Auch ihre handwerklichen Kenntnisse, Wissen um Finanzen, Organisationstalent oder einfach gesunden Menschenverstand können Sie einbringen.

Wenn jemand Interesse hat, besuchen sie eine unserer Sitzungen oder fragen sie die amtierenden

Ältesten.

Wir tagen etwa einmal im Monat und brauchen Hilfe bei Veranstaltungen und im Gottesdienst. Der neue Kirchengemeinderat darf dann in einigen Jahren vielleicht auch den neuen Pfarrer/in wählen.

Ältester hat übrigens nicht mit dem Alter sondern mit der Verantwortung zu tun!

Übrigens: Ab dieser Wahl dürfen auch junge Erwachsene ab 16 Jahren gewählt werden! Ihr ehemaligen Konfirmanden, wie ist es mit euch?

Wählen darf man schon mit 14, denn dann ist man in religiösen Fragen mündig.

Dazu mehr in den kommenden Gemeindebriefen.

Ökumenische Bibelwoche in der Passionszeit

Mit Paulus glauben

Texte aus dem Philipperbrief

Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Wunder der Weihnacht

Maria und Josef haben eine beschwerliche Reise hinter sich. Aber nun finden sie in Bethlehem kein Quartier. Alle Unterkünfte sind besetzt. Und niemand hat Mitleid mit der hochschwangeren Maria. Josef ist ganz mutlos. Aber Maria sagt: «Gott wird uns schon helfen!» Da kommt ein Mann, der hat ein gutes Herz. «Ich habe leider daheim keinen Platz, aber in meinem Stall könnt ihr übernachten.» Der Mann weiß gar nicht, wem er da geholfen hat! In dieser Heiligen Nacht wird Jesus geboren, in einem ärmlichen Stall. Aber die Engel jublieren, und Maria und Josef sind froh.



Was wies den Hirten in der Weihnacht den Weg zum Stall?

- ein Wegweiser
- ein Stern
- ihr Navi



Dein Duft-Igel

Pike mit einer dicken Nadel Löcher in die obere Hälfte einer Zitrone, außerdem zwei Löcher für die Augen und eines für die Schnauze. Stecke Gewürznelken in die Löcher. Mit vier Streichhölzern stellst du den Igel auf die Beine.



Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder und klebe die Schalen wieder zusammen.



Rätselantwortung: ein Stern

Mehr von Benjamin ...

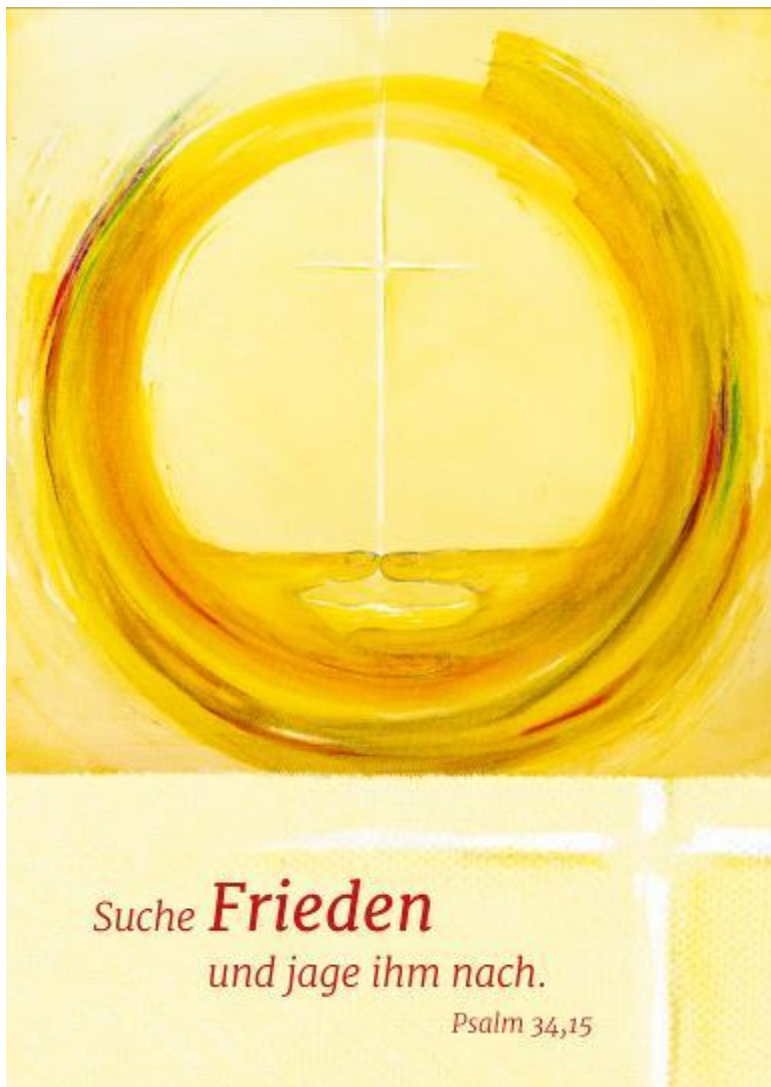
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Mit der *Jahreslosung* wünschen
wir vom Gemeindebriefteam Ihnen allen
ein gesegnetes Neues Jahr **2019**



Suche **Frieden**
und jage ihm nach.

Psalm 34,15

Evangelische Kirchengemeinde Bonndorf

Evangelisches Pfarramt
Alpenstr. 12

Bürozeiten
Di-Mi-Do 9.00-12.00 Uhr

Pfarrerin Ina Geib
Pfarrer Mathias Geib

Sekretärin Rita Huf

Telefon 07703/348
E-Mail: bonndorf@kbz.ekiba.de

www.eki-bonndorf.de

Aktivitäten in unserer Gemeinde

- Gottesdienste** Jeden Sonntag 10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Pauluskirche
- Kinder** **Kindergottesdienst** ist einmal monatlich parallel zum Hauptgottesdienst
- Kleinkinder** Alle 4-6 Wochen sonntags 11.15 Uhr feiern wir **Ökumenischen Kleinkindergottesdienst**
- Altenheim** Etwa alle 14 Tage mittwochs ist **Wochengottesdienst** in der Kapelle des Altenheims St. Laurentius für alle Interessierten
- Taizé-Andacht** Donnerstags um 19.00 Uhr feiern wir die **Taizé-Andacht** im Gemeindesaal, nur nicht in den Ferien
- Seniorentreff** Einmal monatlich trifft sich freitags um 14.30 Uhr der **Monatstreff** im Gemeindesaal
- Frauenkreis** Ebenfalls einmal monatlich trifft sich freitags um 15.00 Uhr der **Frauenkreis**

Bankverbindung: Sparkasse Bonndorf, Kto Nr. DE50 6805 1207 0000 0082 92

Redaktionskreis:
Marianne Dudde
Ina und Mathias Geib
Dr. Gudrun Holm
Manfred Vonier

Erscheint 4mal jährlich
Kostenlos an alle evangelischen
Haushalte
Nicht benannte Bild- und Textbeiträge
aus „Gemeindebrief.de“